



KRITISCHE MEDIKAMENTE ...
können reduziert werden, wenn der Placebo-Effekt genutzt wird.



KRITISCHE WOCHEN ...
gehen dieses Sommersemester mit einem breiten Programm in die zweite Runde.



KRITISCHER PARCOURS ...
von Anna Kpok regt dazu an, einen anderen Blick auf die Stadt einzunehmen.



KRITISCHE STIMMEN ...
erheben sich gegen Außenminister Maas Äußerungen zum Sieg über den IS.

:bszank – Die Glosse

Wenn die FUNKE-Mediengruppe aus Essen eins kann, dann ist es ... Ja, was eigentlich? Schaut man sich in den Lokalzeitungen des Unternehmens um, fällt guter Lokaljournalismus schon mal weg. Boulevard, das klappt so gerade, wie man mit dem angeblich so jungen Portal „Der Westen“ zu beweisen versucht. Und dass einem die junge Generation am Herzen läge, wollte man nun auch bei der Verleihung der Goldenen Kamera beweisen. Die junge Klimaaktivistin Greta Thunberg wurde mit einem Sonderpreis für ihr Engagement geehrt. Soweit so gut, denn was die junge Frau aus Schweden derzeit weltweit leistet, kann nicht hoch genug geschätzt werden. Doch dass FUNKE es dann zulässt, dass die Preisträgerin in der Kategorie „bestes Nachwuchstalant“ von Sponsor Volkswagen einen SUV geschenkt bekommt, zeugt nicht nur von purer Ignoranz, sondern auch davon, dass man in der Essener Konzernzentrale nicht allzu viel nachgedacht hat. Unterm Strich bleibt, dass sich die Mediengruppe mal wieder blamiert hat. Aber das sollte man längst gewohnt sein, es passiert jeden Morgen ... **:juma**

➔ BESUCHE UNS IM NETZ

Alle Artikel und mehr im Internet unter:
www.bszoneonline.de
www.facebook.de/bszbochum
www.twitter.com/bszbochum
www.instagram.com/bszbochum



Faszinierendes Naturphänomen: Stalagmiten und Stalaktiten in Tropfsteinhöhlen sind nicht nur optisch ein Highlight. Mithilfe der Karbonatablagerungen können Rückschlüsse auf das Klima gezogen werden. Symbolbild

Stalagmiten und Klima

UNTERSUCHUNG. Ein Forscher*innenteam der Ruhr-Uni hat sich mit Stalagmiten auseinandergesetzt und untersucht, wie aus ihnen Rückschlüsse auf das Klima gezogen werden können.

Wie ein Karbonathaufen Aufschluss über das Klima vergangener Zeiten geben kann und wie diese Informationen Menschen aktuell helfen können, haben Forscherinnen und Forscher der RUB untersucht.

In Indien sind viele Menschen von

der Wetterlage abhängig. Der Monsun hat maßgeblichen Einfluss auf die Erträge aus den landwirtschaftlich geprägten Bereichen. Prognosen über die zukünftige Wasserknappheit können dabei helfen, entsprechende Gegenmaßnahmen einzuleiten und Men-

schen zu helfen. Forscher*innen der RUB können mit der Untersuchung von Stalagmiten und den Resultaten daraus dabei unterstützen.

:Die Redaktion

➔ MEHR AUF SEITE 2

Plaudern mit dem Rektor

GESPRÄCH. Bis Mitte April sitzt der Rektor der RUB, Axel Schölmerich, Mittwoch mittags im Bistro der Unimensa, um sich zu unterhalten.

Für den Rektor ist es gar nicht so einfach, mit Studierenden, Mitarbeiter*innen und Professor*innen ins Gespräch zu kommen. Die Hemmschwelle ist groß. Doch Schölmerich stellt sich der Herausforderung. Aus gutem Grund: „Es steht eine wichtige Entscheidung an und wir wollen bei diesem Wettbewerb erfolgreich sein.“ Die RUB ist mit zwei Exzellenzclustern – „Resolve“ erforscht Lösungsmittel, „CaSa“ forscht zur Cybersicherheit (siehe S. 2) – antragsberechtigt für die zweite Förderlinie „Exzellenzuniversitäten“. Am 17. und 18. Juli wird zur Beurteilung ein internationales Komitee

der RUB besuchen.

Mehr Wettbewerb für deutsche Unis

Von dem neuen Cluster „CaSa“ ist Schölmerich begeistert: „Die interdisziplinäre Zusammenarbeit bei diesem Projekt stellt eine Blaupause für unsere Entwicklung dar.“

Zum Beispiel untersuchten Psycholog*innen, wie Hacker und Haecksen denken. Neun „Research Departments“ arbeiten an der RUB daran, die 20 Fakultäten miteinander zu vernetzen.

Die Verknüpfung von Forschungsperspektiven soll die Gutachter*innen überzeugen. Eine mögliche Förderung von 100 Millionen Euro ist für den Rektor da-

bei nur sekundär. „Aber der Titel, der wird etwas für uns tun“, sagt Schölmerich. Als eine von elf Exzellenzuniversitäten wäre die RUB attraktiver für Studierende und Partneruniversitäten aus dem Ausland. Auch Studierende profitierten, meint der Rektor: durch die Qualität der Lehre und bei Bewerbungen nach Abschluss des Studiums. Die Exzellenzstrategie ist für Schölmerich eine Möglichkeit für alle, die RUB weiter zu gestalten: „Auf der einen Seite müssen wir die Autonomie der Wissenschaften schützen. Auf der anderen Seite haben viele von außen den Eindruck, dass deutsche Universitäten nicht dynamisch genug sind.“ Am Ausgleich zwischen diesen Polen setze die Exzellenzstrategie an. **:Jonathan Josten**



Tropfsteine geben Auskunft über Klima der Vergangenheit

FORSCHUNG. Anhand von Stalagmiten und deren Zusammensetzung aus vergangenem Klima Prognosen für die zukünftigen Klimabewegungen abschätzen – das ist das Forschungsgebiet eines Teams der RUB. Die Resultate können für Menschen in Monsunregionen nützlich sein.

Aus Tropfsteinen Prognosen für das kommende Klima ableiten, um Menschen in Indien und Südasien unterstützen zu können, ist Forschungsthema an der RUB. Das Team hat sich mit Stalagmiten auseinandergesetzt und kann aus deren Zusammensetzungen langfristige klimatische Zusammenhänge erkennen. Die Wirtschaft in den Ländern Südasien ist überwiegend landwirtschaftlich organisiert und deshalb stark von Witterungsschwankungen betroffen, beispielsweise können Wasserknappheit oder zu viel Regen in der Monsunzeit zu Ernteausfällen führen. Das Forscher*innenteam der Vanderbilt University, USA, und der Ruhr-Universität Bochum (RUB) hat sich zur Untersuchung einen sehr kleinen, etwa zwei Zentimeter hohen Stalagmiten genau angesehen. Aufgrund seiner besonderen chemischen Zusammensetzung ist es möglich, diesen Stalagmiten präzise zu datieren. Nach genauer Analyse und Abgleich mit Niederschlagsdaten konnte das Team zeigen, dass „der saisonal stark schwankende Wasserhaushalt über der Höhle, und besonders der Niederschlag der Trockenperiode, sehr großen Einfluss

auf die Elementverteilung hat“, erklärt Dr. Sebastian Breitenbach vom Institute für Geologie, Mineralogie und Geophysik der Ruhr-Universität Bochum. Diese Ergebnisse seien besonders wichtig, da nun versucht werden könne, „die Veränderung der Saisonalität besser zu rekonstruieren.“

Stalagmiten und ihre Geheimnisse

Stalagmiten sind Karbonatablagerungen, die in Höhlen entstehen und vom Boden nach oben wachsen. Stalaktiten wachsen von der Decke in Richtung Boden. Beide entstehen durch das Abscheiden von Karbonat aus Wasser, das in die Höhle tropft. Damit hängt die Bildung der Ablagerungen direkt mit dem Wasserhaushalt oberhalb der Höhle zusammen. Doch auch der CO₂-Haushalt im Höhleninneren und des „Epikarstes, also des Gesteinspakets oberhalb der Höhle, ist wichtig für die Wachstumsdynamik“, erklärt Breitenbach.

Aus den Stalagmiten können die Forscher*innen nun die genaue chemische Zusammensetzung ermitteln und daraus Rückschlüsse auf das vergangene Klima schließen. Bisher unterschätzt wurde dabei „der Einfluss der Infiltration während

der Trockenperioden“. Dieser sei „viel stärker als bisher gedacht.“

Hilfreich für die Zukunft

Die Resultate der Studie helfen den Forscher*innen, „die Proxies, die wir für die Einschätzung von Trockenphasen und Monsunstärke nutzen,

besser zu kalibrieren“, führt Breitenbach aus. Bisher sei man davon ausgegangen, dass die Regenzeit die Veränderungen in den Elementverhältnissen der Stalagmiten beeinflussen würden. Nun wisse man, dass „der Regen während der Trockenperiode eine wichtige Rolle spielt“ und dies bisher einfach nicht realisiert worden sei.

Auch wenn die Resultate keine Wetterprognosen erlauben, könne man nun „mithilfe von Stalagmiten testen, wie



Wachsende Steine: Die langsam entstehenden Ablagerungen sind ein molekulares Klimtagebuch.

Symbolbild

stark sich vergangene Trockenperioden, die über Jahre anhielten, auf eine Region auswirkten und mit Modellen schauen, wie hoch die Wahrscheinlichkeit für solche Entwicklungen in der näheren Zukunft, also in 5-10 Jahren etwa, ist.“ Ähnliche Studien des RUB-Teams in China zeigten dabei häufigere und längere Dürreperioden, die nicht nur den Menschen, sondern zum Beispiel auch den Lebensraum der Panda bedrohen.

:Kendra Smielowski

CaSa feiert große Eröffnung

IT-SICHERHEIT. Am 29. März wurde das Exzellenzcluster „Cyber-Sicherheit im Zeitalter großskaliger Angreifer“, kurz CaSa, feierlich eröffnet.

In einem Zeitalter in dem man immer wieder von neuen Abhörattacken, vorzeitig geleakten Filmen und Serien eigentlich privaten Fotos, die dennoch an die Öffentlichkeit gelangen, Cybermobbing, oder auch im Zuge von unschönen Wahlergebnissen von so genannten Trollfarmen spricht, fragen sich vermutlich viele: Sicherheit im Internet? Gibt es das überhaupt noch? Die Forscher*innen des Exzellenzcluster CaSa sagen „ja“, oder zumindest helfen sie dabei, Strategien gegen die mächtigsten Angreifer*innen des Cyberspace zu entwickeln und Wege zu erforschen, wie Sicherheit möglich bleibt.

Beheimatet am Horst-Görtz-Institut für IT-Sicherheit (HGI) der Ruhr-Universität Bochum, verfolgen die Forscher*innen des Exzellenzcluster CaSa einen interdisziplinären Ansatz, bei dem führende Wissenschaftler*innen mit technischer Ausrichtung mit Forschenden aus der Psychologie kooperieren. Gemeinsam untersuchen sie das Zusammenspiel von menschlichem Verhalten und IT-Sicherheit. Diese Konstellation ist europaweit einzigartig und wird von der deutschen Forschungsgemeinschaft DFG für zunächst sieben Jahre gefördert. Aus diesem Anlass wurde vergangenen

Freitag eine große Eröffnungszeremonie im Bochumer Dampfgebläsehaus gefeiert, vor allem für und mit den Menschen, die das Exzellenzcluster CaSa ermöglicht und unterstützt haben. Denn durch die Förderung des DFG in Höhe von rund 30 Millionen Euro, etabliert sich Bochum als international führender Standort für Forschung zur IT-Sicherheit. Oder wie es Thomas Eiskirch, Oberbürgermeister der Stadt Bochum, formulierte: „IT-Security bedeutet in Bochum: Feiertag“.

Gäst*innen aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik

Zu Gast waren ebenso die Ministerin für Kultur und Wissenschaft des Landes NRW, Isabell Pfeiffer-Poensgen (parteilos), RUB-Rektor Prof. Axel Schölmerich, die international hochrangigen Wissenschaftler Dr. Tal Rabin (IBM T.J. Watson Research Center) und Prof. Bart Preneel (KU leuven) sowie rund 200 nationale und internationale Gäst*innen aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik, die von den drei Sprecher*innen des Clusters, Prof. Thorsten Holz, Prof. Eike Kiltz und Prof. Christof Paar, herzlich empfangen wurden.

:Christian Feras Kaddoura

Positiv an Behandlung gehen

THERAPIE. Die positive Erwartung gegenüber einer Schmerzbehandlung hilft auch gegen akute Schmerzen.

Lassen sich auch akute Schmerzen durch positive Erwartungshaltungen und Beeinflussung reduzieren? Das war die Forschungsfrage, der Forscher*innen der Uni Duisburg-Essen (UDE) nachgegangen sind. Das Resultat? Ja, es funktioniert. Aus der Placeboforschung ist der Effekt von positiven Erwartungen in Bezug auf chronische Schmerzen bekannt. Die jetzige Studie befasste sich mit Brustkrebspatientinnen, die nach einer Operation akute Schmerzen hatten.

Der Ablauf

Knapp 100 Frauen nahmen an der Untersuchung teil. Vor der Brustkrebsoperation wurde den Patientinnen „bei der Studienaufklärung je nach Bedingung entweder positiv und wertschätzend oder eher neutral und zurückhaltend über die Wirkung von Akupunkturadeln als unterstützende Schmerztherapie berichtet“, erklärt Prof. Sven Benson, Dipl.-Psychologe an der Uniklinik Essen am Institut für Medizinische Psychologie und Verhaltensimmunbiologie. „Eine Hälfte der Patientinnen wurde positiv, die andere Hälfte neutral zu den Akupunkturadeln aufgeklärt. Jeweils die Hälfte dieser

Gruppen erhielt dann nach der Operation die Akupunkturadeln, die andere Hälfte erhielt keine Nadeln“, führt er weiter aus. Im Anschluss an die OP wurden alle Patientinnen mit einer Schmerzmittelpumpe versorgt, sodass sie immer ausreichend versorgt waren.

In einem standardisierten Fragebogen wurden die Patientinnen gebeten, ihre Schmerzen und die Zufriedenheit mit der Schmerztherapie einzuschätzen. Es zeigte sich, dass die Patientinnen, die vor der Operation positiv über die Wirkung der Akupunkturbehandlung aufgeklärt wurden beziehungsweise die Behandlung erhalten haben, zufriedener waren.

„Vereinfacht lässt sich sagen, dass Ärzte und Pflegekräfte nicht nur gut wirksame Medikamente verabreichen sollten, sondern dies auch ihren Patienten besprechen sollten, um so das maximale Wirkpotenzial auszuschöpfen“, fasst Benson zusammen. Dies könne genutzt werden, „indem im Gespräch mit Patienten auch auf die Wirkung und den Nutzen von Medikamenten eingegangen wird und dies realistisch positiv erläutert wird.“

:Kendra Smielowski

Kritik zum Semesterstart

HOCHSCHULPOLITIK. Das Sommersemester 2019 startet bald und mit ihm auch die Kritischen Wochen (KriWo) des Fachschaftsrats Sozialwissenschaften. Wie im vergangenen Jahr, erwartet Interessierte ein volles Programm.

Bereits im letzten Jahr wurde das Konzept der KriWo, welche für die Erstsemester der Sozialwissenschaften seit langer Zeit angeboten wird, auf die komplette Uni ausgeweitet. Für die neue Ausgabe 2019 erhoffen sich die Organisator*innen noch viel mehr, denn sie wollen nicht nur an den Erfolg aus dem vergangenen Jahr mit insgesamt über 1.000 Besucher*innen (:bsz 1166) anknüpfen, sondern alles noch ein bisschen besser machen. Hierzu hat man sich nicht nur neue Gruppen ins Boot geholt, sondern bietet auch verschiedene Angebotsformate an, vom klassischen Vortrag über Stadtrundgänge bis zum Mitmach-Workshop. „Nicht zu vergessen, dass es auch unsere legendäre KriWo Party geben wird“, berichtet das Orgateam.

Zwischen Stadt und Campus

Dass die KriWo seit jeher als Bindeglied zwischen dem universitären und städtischen Leben in Bochum darstellt, wird auch in diesem Jahr wieder zu erkennen sein. Bochumer Antifaschist*innen berichten über Nazistrukturen in der Stadt und auf dem Campus, das Netzwerk „Stadt für Alle“ bietet Veranstaltungen zum fairen

Wohnen an und der Politikwissenschaftler und Historiker Peter Römer referiert zum Thema Menschenfeindlichkeit in der Fußball-Fanszene, ein Thema, das spätestens seit der Gründung von HoGeSa (Hooligans gegen Salafisten) unter der Mithilfe eines Bochumer Hooligans auch im Ruhrstadium von Bedeutung ist. Besonders glücklich sind die Organisator*innen über die Zusagen der Initiative Oury Jalloh und dem Jüdischen Forum für Demokratie und gegen Antisemitismus. „Beide Gruppen nehmen einen längeren Weg auf sich und bringen unglaublich spannende Themen mit, die auch kontrovers sind. Wir erwarten, dass es dort einen großen Andrang geben wird“, erhofft man sich im Orga-Team.

Selbstorganisiert

Wie im vergangenen Jahr werden alle Veranstaltungen von verschiedenen Fachschaftsräten, allem voran dem FSR Sozialwissenschaften, politischen und hochschulpolitischen Gruppen und den autonomen Referaten organisiert. Der AstA beteiligt sich nicht an der Aktion. Das heißt jedoch nicht, dass man nicht offen gegen-

über einer Beteiligung des AstA ist, mit einem Zwinkern verrät man: „Im AstA gab es ja auch gerade einige Umbrüche, also falls der AstA sich auf dem Weg machen will, cooler zu werden, ihr seid willkommen.“

Die Hauptorganisator*innen sind wie im vergangenen Jahr im FSR Sowi zu finden, doch man freut sich dort über jede helfende Hand. Mit einem leichten Seitenhieb gegen eine andere im Gebäude GD untergebrachte Fakultät veraten die Organisator*innen: „Wir haben auch dieses Jahr mehrere Menschen dabei gehabt, die nicht im FSR sind, sondern zum Beispiel aus so exotischen Studiengängen wie der Wirtschaftswissenschaft kommen.“

Insgesamt steigt die Vorfreude im Orga-Team von Tag zu Tag und für den Start am 24. April und den Verlauf bis zum



Wieder am Start: Auch das Rote Sofa der KriWo wartet in diesem Jahr sicher auf die*den ein oder andere*n interessierte*n Studi. Bild: KriWo

5. Mai wünschen sich die Organisator*innen, viele Menschen zu inspirieren und zu motivieren, sich selbst politisch und gesellschaftlich zu engagieren. „Das wäre neben einer Mordsparty das schönste Ergebnis der KriWo 2019“. :Justin Mantoan



INFO:BOX

Kritische Einführungswoche vom 24. April bis 5. Mai 2019 an der RUB. Mehr Infos unter kriwo.home.blog

Die Übernahme des Twitter-Accounts

SOCIAL MEDIA. IT-Sicherheitsexperte Professor Thorsten Holz hat für einen Tag den Twitter-Account der Ruhr-Universität Bochum übernommen. Wie der Tag verlief, erfahrt Ihr hier.

Am Donnerstag, den 28. März 2019 gab der Professor Einblicke in seine Forschung und seinen Uni-Alltag inklusive Fernsehreh. Für ihn ist dies besonders interessant, da er sich auch in seiner Forschung mit Sicherheit und Privatsphäre in Sozialen Netzen beschäftigt. Dabei ist Thorsten Holz kein Twitter-Neuling. Bereits seit 2010 zwitschert er auf seinem privaten Account @thorstenholz über seine Tätigkeit am Lehrstuhl für Systemsicherheit. Der Tag wurde dabei nicht zufällig gewählt: Am Freitag eröffnete das Exzellenzcluster CaSa (Cyber-Sicherheit im Zeitalter großskaliger Angreifer), für das der Spitzenforscher einer der Sprecher ist.

Forschung und Fernsehreh

Der Tag begann für die rund 14.400 Follower des @ruhrunibochum Account mit dem ersten Post um 9:23: „Guten Morgen! Heute darf ich (@thorstenholz) für einen Tag lang diesen Account nutzen, ich werde einen Einblick in meinen Tagesablauf geben und berichten, was wir im Bereich IT-Sicherheit am @HGI_Bochum momentan machen ^th“. Und damit begann er direkt: Er informierte über die Arbeit des

ERC Starting Grants, das sich mit der Analyse von Software im Internet of Things beschäftigt oder über Maschinellem Lernen von Spracherkennungen und Systemen wie Alexa. Auch das Treffen mit dem WDR-Fernsehteam, das einen Beitrag über die Forschung und Wissenschaft am Horst Görtz Institut für IT-Sicherheit (HGI) drehte, war einen Post wert.

Das Kaffeetassen-Rätsel

Ebenso für den Austausch mit den User*innen nahm er sich Zeit: Ein Bild von einer Kaffeetasse unter einer Kaffeemaschine mit dem Verweis „Wer errät was auf der Tasse drauf ist bekommt sie geschenkt“ sorgte für rege Diskussionen. Mit „Assembly Code“ war



Das Rätsel: Hättet Ihr erkannt, was auf der Tasse abgebildet ist?

Screenshot: mag

ein User nahe dran und mit ein bisschen Nachfragen vonseiten Thorsten Holz, hatte er die richtige Antwort: Es ist eine „Entpackt-Routine von Zeus“ (Packer einer Schadsoftware). Der User gewann die Tasse. Andere waren mit „Programmcode einer Kaffeemaschine“ oder „was tolles mit Systemsicherheit“ etwas weiter von der Lösung weg.

Der Tag endete mit einem gemeinsamen Abendessen mit Gäst*innen der CaSa-Eröffnung.

:Maike Grabow

Neue und günstige Kleidung

Nachhaltigkeit. Die Kleidertausch-Party im UFO an der RUB geht in die zweite Runde: Am Donnerstag, den 4. April habt Ihr wieder die Gelegenheit, Euren Kleiderschrank auszumisten und dafür neue Anziehsachen zu bekommen. Eine Änderung zur ersten Party ist der Eintrittspreis: Die Startgebühr für alle, die Kleidung spenden, ist ein Euro. Alle anderen Besucher*innen zahlen zwei Euro. Mit diesen Einnahmen wird das Projekt „Zero Waste“ von NaturBar unterstützt, das einen Unverpackt-Einkauf im Supermarkt ermöglicht (:bsz 1199). Das studentische Nachhaltigkeit-Projekt NaturBar gehört zum Verein Enactus: „Im Fokus steht gar nicht der Kleidertausch, sondern eher unser Projekt, für das wir auf diese Art und Weise Geld sammeln wollen“, erklärt die Mitorganisatorin Anastasia. Um besser planen zu können, meldet doch Eure Kleiderspende mit einer Mail an naturbar@gmx.de an. Da Einkaufen bekanntlich kräftezehrend ist, gibt es zur Stärkung wieder vegane Waffeln, frische Ingwerlimonade sowie Kaffee. Weitere Informationen findet Ihr unter tinyurl.com/y3pxuf9v. :mag

Walking in Someone Else's Shoes – Ein Stadtparcours

ALTERNATIVER STADTRUNDGANG. Anna Kpok und die interdisziplinäre Forschungsgruppe der Global Young Faculty haben vergangenes Wochenende dazu eingeladen, die Stadt Bochum mal mit anderen Augen zu betrachten.

Über vier Stationen verteilt konnten mehrere Kunstinstallationen zum Thema „Mal in Fremden Schuhen laufen“, die verschiedene Punkte innerhalb der Stadt miteinander kombinierten, angegangen, ausprobiert, besucht und bestaunt werden. Welche Vorurteile begegnen uns immer wieder im Alltag? Und wie können wir uns in die Lage anderer versetzen?

Diesen und anderen Fragen ging die interdisziplinäre Forschungsgruppe der Global Young Faculty nach. Zunächst anhand von verschiedenen sozialen Experimenten, um Lebensrealitäten unterschiedlicher Gruppen im Alltag erfahrbar zu machen und Unterschiede und Gemeinsamkeiten im Erleben und Wahrnehmen der eigenen und fremden Lebenswelt zu entdecken.

Die kollektive Kunstproduzentin Anna Kpok übersetzt

Mit eigenem Blick ergänzen die Künstler*innen rund um das Bochumer Kollektiv Anna Kpok anschließend besagte Forschungsergebnisse mit ihren eigenen Gedanken und Ideen, um diese spielerisch und visuell interessant auf-

zuarbeiten. Dadurch entstanden unter der künstlerischen Leitung von Kristin Naujokat und Kirsten Möller verschiedene Installationen und Performances, die die Teilnehmer*innen nicht nur in ungewohnten Konstellationen auf Stadterkundung schicken sollten, sondern sie auch dazu veranlasst haben in Dialoge zu treten, Geschichten auszutauschen und zusammen zu arbeiten.

Eines der Hauptanliegen des künstlerischen Schaffens von Anna Kpok ist es, die imaginären Wände zwischen den Teilnehmer*innen oder Zuschauer*innen einzureißen und interaktive (Spiel-)Räume zu gestalten, die alle Beteiligten frei miteinander teilen und erschaffen können.

Ein Bochumer Stadtparcours

Startpunkt war die Zukunftsakademie NRW. Ausgestattet mit Stadtplan, Sticker, Stempel und Jokerkarten ging es von hier los, eigenständig die Stadt zu erkunden. Ein blaues und ein oranges Team begaben sich auf die Suche nach den verstreuten Fußspuren, in ihrer entsprechenden Teamfarbe, die sie zu den einzelnen Stationen führten.

In den Rottstr5Kunsthallen konnten die Teams ganz frei nach ihren Vorstellungen einen Gruppen-Avatar kreieren, der sie möglichst gut repräsentiert oder mit dem sie sich alle gemeinschaftlich wohl fühlten. Per Spracheingabe wurde die Figur auf der

Leinwand gesteuert und frei nach den Wünschen der Spieler*innen eingekleidet. Nach Erstellung der virtuellen Figur kam diese, von Anna Kpok Performer Manu Zauner inszeniert, durch die Tür und überraschte die Spieler*innen mit seiner für sie ganz greifbaren Realität.

Eine andere Station zeigte den Teilnehmer*innen aus verschiedenen Blickwinkeln, wie Eltern über ihre Kinder und Kinder über das, was Eltern über ihre Kinder sagen, denken. Oder wie die Kinder



Mal in fremden Schuhen Bochum erkunden: Möglich macht es der Stadtparcours von Anna Kpok.

Bild: fufu

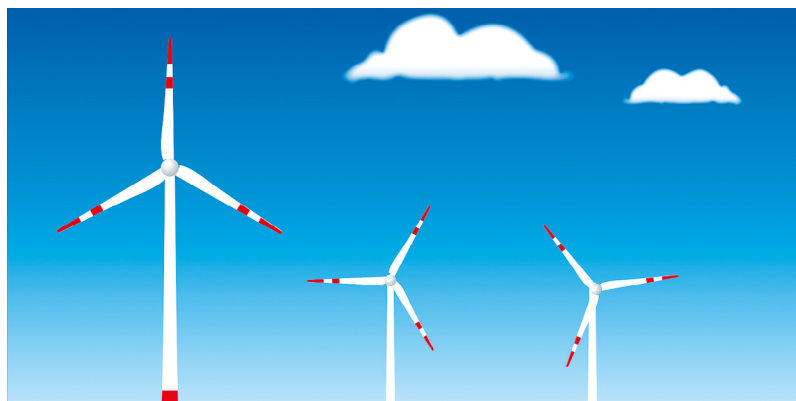
sich ihre Eltern vorstellen, als diese noch Kinder waren. Dabei kam es einerseits zu sehr amüsanten, aber auch tiefgründigen Aussagen der Kinder. Zu einem Ende kam der gemeinsame Stadtparcours schließlich mit Speis und Trank in der Oval Office Bar und einer großen Runde eines Kartenratespiel-Prototypen, mit Namen „Kennste?“, das sich kreativ mit Themen wie Gendergerechtigkeit und Diversität auseinandersetzt.

:Christian Feras Kaddoura

Pinkwart fordert Windstrom

ÖKOSTROM. Eine Verdoppelung der Windkraftenergie soll in den kommenden Jahren angestrebt werden. Doch dem stehen Regelungen, die von der Landesregierung selbst stammen, entgegen.

Der nordrhein-westfälische Wirtschaftsminister Andreas Pinkwart (FDP) gab jüngst bekannt, die aus Windkraft erschlossene Energie im Land NRW in den kommenden Jahren verdoppeln zu wollen. Damit soll die niedrige Ökostrombilanz des Landes allmählich ausgeglichen werden. Doch dies ist nicht so einfach. Die von Pinkwart erwähnte Verdoppelung bedeute eine Aufstockung der Windkraft-Kapazitäten um 1.200 Megawatt. Verbände wie der Landesverband Erneuerbare Energien (LEE) stehen dem kritisch gegenüber. Denn durch Regelungen der schwarz-gelben Landesregierung ist dies schwieriger als gesagt. So sollen mindestens 1.500 Meter Abstand zwischen Windkraftanlagen und Wohnhäusern bestehen. Zusätzlich zu Einschränkungen des Windradbaus in Waldgebieten und sogenannten Vorrangflächen fielen so, laut Einschätzung des LEE, mehr als 90 Prozent der Landesfläche für den Bau von Windrädern weg, wie der Verband dem WDR mitteilte. Auch die SPD erachtet die Verdopplung der Windkraftenergie – es würden etwa 400 neue gebraucht – in Anbetracht der Regelung für unrealistisch: „Um die ange-



Mehr Windkraft in NRW: Durch Flächennutzungspläne und Regelung der schwarz-gelben Koalition nicht einfach.

Symbolbild

strebte Verdoppelung des zuletzt massiv eingebrochenen Ausbaus der Windenergie hinzubekommen, ist die 1.500-Meter-Abstandsregel nicht zu halten“. Dem schlossen sich die Grünen an. Im Ranking der Bundesländervergleichsstudie zu Erneuerbaren Energien der Agentur für Erneuerbare Energien (AEE) aus dem Jahr 2017 erhält Nordrhein-Westfalen nur den zehnten Platz.

Protest gegen Windräder

Bereits in der Vergangenheit gab es Pro-

teste gegen neue Windkraftanlagen, beispielsweise im Zuge des Projekts „Windpark im Reichswald“ nahe der Gemeinde Kranenburg im Kreis Kleve, bei dem zwölf Anlagen gebaut werden sollten. Durch einen neuen Regionalplan wurde das Projekt nach dem Widerstand von Aktivist*innen im Zuge einer Bürger*inneninitiative gestoppt. Die Bürger*inneninitiative richtete sich gegen die dafür notwendig gewesene Rodung von Bäumen und den Profitgeiz der Investor*innen.

:Stefan Moll

Europawahlhelfer*innen gesucht

Engagement. Ihr wollt euch aktiv in Politik und Demokratie einbringen? Dann ist jetzt die Chance dafür. In Bochum werden 2.300 Wahlhelfer*innen für die Europawahl am 26. Mai gesucht. Die Teammitglieder*innen treffen sich morgens um 7:30 Uhr in ihrem jeweiligen Wahllokal, bauen die Wahlkabinen mit Wahlurnen auf, legen die Stimmzettel aus und vereinbaren den Schichtdienst. Ab 18 Uhr muss das gesamte Team zur Auszählung der Stimmen wieder anwesend sein. Außerdem besteht die Möglichkeit, in einem Briefwahlvorstand mitzuwirken. Die Briefwahlvorstände treffen sich erst am Nachmittag des Wahltages und entscheiden über die Zulassung von Wahlbriefen. Im Anschluss zählen sie dann ebenfalls die Stimmzettel aus. Als Aufwandsentschädigung erhaltet Ihr als Mitglied eines Wahlvorstandes in einem Wahllokal in Bochum ein „Erfrischungsgeld“ in Höhe von 40 Euro und als Mitglied eines Briefwahlvorstandes könnt Ihr 30 Euro bekommen. Anmelden könnt Ihr Euch per Telefon unter 0234 9105046 und 0234 9105056 sowie per Mail unter wahlhelferteam@bochum.de.

:kubu

Liebe, Eifersucht und Intrigen am Campiello

THEATER. Mit „Campiello“ zeigt das Schauspielhaus ein lockeres Stück über den Wettstreit um die Liebe. Die Schauspielenden bestehen aus Mitarbeiter*innen und Patient*innen des LWL-Universitätsklinikums Bochum.

Die Kooperation zwischen der Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Präventivmedizin des LWL-Universitätsklinikums Bochums und dem Schauspielhaus Bochum geht dieses Jahr in die zehnte Runde. Auf der Bühne stehen bei Campiello insgesamt 19 Schauspieler*innen, bestehend aus Patient*innen und Mitarbeiter*innen der Klinik.

Campiello – italienisch für „kleiner Platz“ – spielt auf einem belebten Marktplatz: Wäscheleinen spannen von Fensterrahmen zu Fensterrahmen, daneben ein Wirtshaus, in der Mitte ein Brunnen und drumherum stets die Bürger*innen, lauschend, schwatzend und häufig tanzend. Getanzt wird überhaupt viel in der italienischen Stadt. So wird der Abend zur Mischung aus Lieder- und Tanzabend und Komödie. Vordergründig geht es dabei jedoch um den Kampf um die Liebe. Ein Fremder kommt auf den Platz und bringt Unordnung in das Leben der Anwohner*innen. Es entbrennt ein Wettstreit um seine Gunst, denn er prahlt mit seinem Reichtum und macht sowohl den Müttern als auch ihren verlobten Töchtern Eheversprechung. So entsteht

ein locker-lustiges Spiel um Liebe und Eifersucht. Doch im Hintergrund schwingt durchweg eine soziale Komponente mit, die die Liebe in ein Abhängigkeitsverhältnis von Armut und Reichtum setzt. Diese Komponente bleibt einerseits leicht erkennbar, gleichzeitig jedoch gekonnt subtil. Beispielsweise wenn die Donna Catte für ein paar Lire in den Wunschbrunnen greift, ohne dass dies an einer Stelle kommentiert wird.

Ein Teil sein

Für Susanne Scheffler, die die künstlerische Leitung übernahm, ist die diesjährige Aufführung ihre erste in der Reihe: „Was mich fasziniert, ist die Spielfreude, die die Schauspielenden mitbringen.“ So ist die Zusammenarbeit sowohl für sie als auch für die Spielenden eine willkommene Abwechslung. Zusätzlich zur künstlerischen Leitung steht Vera Makulla als ärztliche Leitung zur Verfügung. Neben dem künstlerischen Aspekt hat das Projekt auch einen therapeutischen Zweck. So dient das gemeinsame Schauspiel unter anderem dazu, dass „man ein Teil einer Gruppengemeinschaft ist“, so

Makulla. Iris Kowallik, die eine strickende Oma spielt, bestätigt die Freude und das Gruppengefühl, die das Projekt mit sich bringt: „Es ist eine wirklich sehr schöne Gruppe, die wir da haben.“

Spaß auf der Bühne

Die Freude, die die Spielenden auf der Bühne haben, ist deutlich erkennbar. Beispielsweise wenn sich zwei der Damen einen erbitterten Fechtkampf liefern – jedoch mit dem Gehstock. Überhaupt fällt die Aufführung durch die Darstellung der Schönheit des Alters auf: Die Handlungstragenden sind oftmals nicht die jungen, fitten Charaktere, sondern die Mütter.

So ist Campiello ein launiger, kurzweiliger Abend, der zwar mitunter mit einigen Klischees einher kommt, aber



Fightende Omas: Der Fechtkampf zwischen zwei älteren Damen ist locker und witzig.

Bild: Birgit Hupfeld

stets von Szene zu Szene fließt und die Zuschauenden mit einem wohligen Gefühl entlässt.

:Stefan Moll



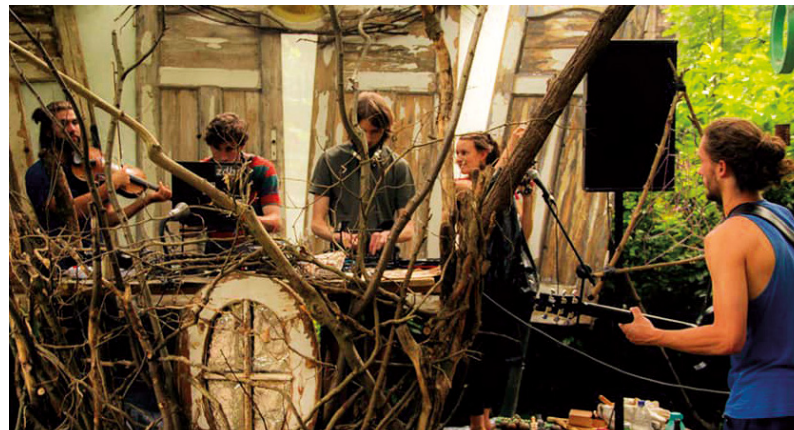
ZEIT:PUNKT

Campiello wird am 29. und 30. April noch in den Räumen des LWL-Universitätsklinikums vorgeführt. Der Vorverkauf findet unter 0234 / 5077 1321 statt. Für RUB-Studis ist der Eintritt durch die Theaterflat kostenlos.

„Was für eine tolle Band“

DOWNBEAT. Bummelzug:Acht ist vergangenen Samstag, den 30. März in der Goldkante aufgetreten. Doch wer sind sie und wie wirken sie auf Menschen.

Der hintere Raum der Goldkante in Bochum Ehrenfeld ist dafür bekannt, dass man dort mal eben noch ein bisschen tanzen gehen kann und das alles bei Live-Musik. So auch am vergangenen Samstag, als die Kneipe damit warb, dass der Bummelzug:Acht nach Hause in die Goldkante zurückkommt, denn dort habe vor anderthalb Jahren die erste spontane Session der Band stattgefunden. Durch das positive Feedback der Angestellten hat sich das fünfköpfige Bochumer Downbeat Kollektiv im September 2017 gegründet. Seitdem vereinen sie natürliche und elektronische Elemente. Dieses Genre wird auch Downtempo genannt und dient als Sammelbezeichnung für elektronische Musik, die sich durch langsame Beats auszeichnet. Für den Gesang in der Band ist die 29-jährige Kristin zuständig. Zusätzlich spielt sie diverse Percussion-Instrumente, wie Tamburin oder verschiedene Shakers: „Wir spielen live ein, was uns in elektronischer Musik verwandt vorkommt“, so Kristin. Des Weiteren treffen Bratsche (Tobi) und Gitarre (Mathis) auf elektronische Beats und Bässe. „Die Challenge für uns ist, dass wir uns ab-



Außergewöhnliche Musik-Kombi: Instrumente, Gesang und Elektro.

Bild: Bummelzug:Acht

wechseln und nicht alle drauf los spielen“, führt Kristin fort, „ganz wichtig für uns ist Freddy, der das alles koordiniert.“ Freddy arbeitet mit Ableton live, einer Art Werkzeug zur Musikproduktion, das ermöglicht, Musik-Arrangements in Echtzeit auf der Bühne darzubieten. Ansonsten gibt es noch Pascal, der auf seinem Synthesizer die weichen Klänge der Band spielt.

Nächster Termin

Besucher Hendrik ist spontan in der Goldkante gelandet und meint: „Was für eine

schöne Musik. Was für eine tolle Band.“ Aber nicht nur Hendrik war begeistert: In dem dichtbefüllten Raum sah man zufriedene Gesichter, die sich fast meditativ zu den sanften Klängen auf und ab bewegten. Wenn Ihr Euch auch von Bummelzug:Acht zum „Schnecken“ (so heißt der Tanz zu Downbeat) verleiten lassen möchtet, dann habt Ihr die Chance am 13. April im Schumacherclub von 2 bis 4 Uhr. Ansonsten könnt Ihr Termine unter facebook.com/BummelzugAcht einsehen.

:Katharina Cygan

Kostenloser Workshop

Kreativität. Ihr besucht nicht nur gerne Poetry Slams, sondern wolltet Euch auch immer schon mal selbst daran versuchen? Dann ist dieser Workshop genau das Richtige für Euch! Am Freitag, den 5. April findet von 16 bis 18:30 Uhr in den Räumen der ehemaligen Gaststätte „Die Uhle“, also mitten im Bochumer Stadtzentrum, der Poetry Slam Workshop „WortLabor“ statt. Gehten wird der Workshop von der Literaturstudentin und erfahrenen Slammerin Theresa Hahl. Die Veranstaltung ist zwar kostenlos, doch die Teilnehmer*innenzahl ist auf 20 Personen begrenzt. Anmelden könnt Ihr Euch unter zobel@bochum-marketing.de.

„Die Uhle“ schloss im Februar dieses Jahres. Nun nutzt die Bochum Marketing GmbH die zeitweise leerstehenden Räume für ihr Tapetenwechsel-Projekt. Bei dem Projekt können leerstehende Orte im Rahmen der „Bochum Strategie 2030“ für Ausstellungen, kreative Veranstaltungen und ähnliches verwendet werden. Mit „WortLabor“ wird nun auch der Tapetenwechsel der ehemaligen Uhle eingeleitet – weitere Termine werden noch bekanntgegeben.

:leda

Das Schweigen des Maas

KOMMENTAR. Der Kampf gegen den sogenannten „IS“ in Syrien ist gewonnen. Die islamistischen Kämpfer*innen wurden aus dem letzten Dorf, das sie besetzt hielten, vertrieben. Doch ein wichtiger Baustein des Sieges bleibt ungenannt.



Als am 23. März die Neuigkeit um die Welt geht, dass das Dorf al-Baghuz Fawqani in Syrien vom IS befreit wurde und die islamistische Organisation damit über keine territoriale Kontrolle im von Krieg heimgesuchten Land mehr verfügt, ist der Jubel bei den führenden Politiker*innen im Westen groß. Frankreichs Präsident Emmanuel Macron gedachte auf Twitter den Französischen Streitkräften und seinen internationalen Verbündeten im Kampf gegen den IS, das-

selbe tat die britische Premierministerin Theresa May mit den britischen Truppen. Und auch der deutsche Außenminister Heiko Maas bejubelt in einem Tweet die „beispiellose internationale Zusammenarbeit, zu der Deutschland beigetragen hat“. Während Macron es wenigstens noch für nötig hält, die Befreier des Dorfes, die Demokratischen Kräfte Syriens (SDF), namentlich zu erwähnen, ist davon bei Maas nichts zu finden. Bestandteil dieser Militärallianz sind die Volksverteidigungseinheiten, kurz YPG, und deren weiblicher Ableger, die YPJ, bei

denen es sich um kurdische Milizen im Norden Syriens handelt.

Zwei-Fronten Krieg

Die kurdischen Kämpfer*innen setzten ihr Leben, im Gegensatz zu den westlichen Mächten, nicht nur für außen- und weltpolitische Interessen aufs Spiel, sondern kämpften buchstäblich um ihr Überleben, um ihre Familien und ihre Heimat. Der Grund, wieso Maas über diesen Einsatz schweigt, ist in der Tatsache zu finden, dass die Kurden und Kurdinnen in Nordsyrien nicht nur vom IS bedroht wurden, sondern sich noch an einer zweiten Front wiederfanden: mit der Türkei. Der NATO-Partner Deutschlands, in dem es unter Erdogans Regime um die Lage von kurdischen Einwohner*innen schlecht bestellt ist, rückt die YPG in die Nähe der verbotenen PKK, womit sich eine Feindschaft zu den Milizen wie von selbst ergibt. Das Chaos in Syrien nutzend, holte das türkische Militär im Verlaufe des Bürgerkriegs zum Schlag gegen die kurdischen Kräfte aus. Mit dabei: Der deutsche Leopard 2 Panzer. Über 300 Modelle waren zwischen 2006 und 2011 von Deutschland aus an die Türkei geliefert worden, ohne

Auflagen für einen Einsatz.

Deutsche Panzer gegen Kurd*innen

Prominentestes Beispiel für den Gebrauch deutscher Gerätschaften und Waffen gegen Kurd*innen in Syrien ist die Eroberung der von den YPG gehaltenen Stadt Afrin, bei der türkische Kräfte 2018 im Schatten deutscher Panzer hunderttausende kurdische Zivilist*innen aus der Stadt vertrieben. Mehrmals wurden die YPG und SDF durch diese türkischen Vorstöße dazu gezwungen, den Kampf gegen den sogenannten „IS“ zu pausieren und sich auf die Verteidigung gegen das türkische Militär zu konzentrieren. Außerdem sei hier nochmal an die Tatsache erinnert, dass zahlreiche IS-Kämpfer durch die Türkei nach Syrien einreisten ... Trotz alldem nun den Sieg der YPG und SDF dreist auf die deutsche Fahne schreiben zu wollen, wie Maas es tut, obwohl deutsche Waffen eben jenem Erfolg im Weg standen, ist an Peinlichkeit und Heuchelei nicht zu überbieten. Vor allem wenn in Deutschland im Rahmen des PKK-Verbots Gerichtsverfahren gegen das Zeigen von YPG-Flaggen laufen. Der Flagge, die für den Sieg über den IS steht.

:Philipp Kubu



Deutsche Waffen gegen kurdische Milizen: Mit Leopard 2 Panzern wie diesem verzögerten türkische Streitkräfte den kurdischen Vorstoß gegen den IS.

Bild: Raf24 [CC BY-SA 3.0 (<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/>)]

Braucht die Welt weibliche Superhelden?

KOMMENTAR. Mit „Captain Marvel“ kommt ein neuer Film in die Kinos, der einen weiblichen Superhelden in den Mittelpunkt rückt. Eine Untersuchung darüber, ob man mehr von solchen Filmen braucht und warum Superheldinnen bereits existieren.



Captain Marvel, Wonder Woman, Catwoman, Black Widow oder Scarlet Witch. Weibliche Superhelden in Comics gibt es schon lange. In der Filmbranche tauchten sie bisher meistens nur am Rande auf. Doch zwischenzeitlich gibt es immer wieder Filme, die die Heldinnen einzeln in den Blick nehmen: „Catwoman“ (2004), „Wonder Woman“ (2017) und jetzt eben „Captain Marvel“. Auch ein Film über Black Widow hat Marvel Studios geplant. Doch brauchen wir Superheldinnen?

Nichts beweisen

Natürlich sagt man im ersten Reflex „Ja!“, doch dass man dies etwas differenzierter betrachten muss, bemerkt man beim weiteren Nachdenken. Man sagt „Ja“, weil es so viele Filme über männliche Superhelden wie Iron Man, Thor oder Superman gibt und im Vergleich dazu sehr wenige mit Frauen. Dabei stehen die weiblichen Helden den männlichen in nichts nach. Sie sind genauso tough, stark, witzig und actionreich. Auch „Captain Marvel“ reiht sich in die Reihe der Marvel-Filme naht-

los ein. Es ist erfreulich, dass anscheinend das Interesse der Rezipient*innen auch bei Action-Filmen, die eine Frau in den Blick nehmen, da ist. Denn egal ob Mann oder Frau. Die Welt retten kann jede*r mit den richtigen Mitteln.

Doch ist der Ansatz richtig, dass man Superheldinnen-Filme fordert, weil sie genauso gut wie die von den Männern sein können? Und dann sehen wir einen Film wie „Captain Marvel“, der genau die gleiche Machart hat wie alle Marvel-Filme. Dies war auch bei „Wonder Woman“ nicht anders. Wir sollten lieber nicht die gleichen Filme fordern, sondern andere – aber eben mit Frauen. Eigentlich trifft es Captain Marvel gut, als sie am Ende des Films sagt: „Ich muss nichts beweisen“. Und wir Frauen müssen nicht beweisen, dass wir als Superheldinnen in Filmen genauso gut auftreten können wie männliche. Eigentlich müssen wir niemanden etwas beweisen. Denn es ist klar, dass Frauen die gleiche Power, Kraft und Stärke wie die Männer besitzen. Wie wäre es, wenn mal eine Superheldin statt gegen Aliens gegen die Unterdrückung der Frauen und für die Rechte der Frauen kämpft?

Real existierende Heldinnen

Doch Heldinnen sollten nicht nur in Superheld*innen-Filmen gesucht und gefunden werden. Warum sollte man etwas nachmachen, wenn man etwas anders machen kann? Wer würde sich nicht mal über einen Film freuen, in dem die Heldin eine tiefgründige Figur ist, ausgefeilte Dialoge und eine wichtige Message hat, für die sie einsteht und die sie verteidigt. Das schließt nicht nur Action-, sondern auch alle anderen Filme ein. Ein Märchenfilm, in dem die Prinzessin vom Prinzen gerettet werden muss? Das ist veraltet. Ein Märchenfilm, in dem sich ein Mädchen mit Mut und Selbstvertrauen allen Gefahren stellt, ist zeitgenössischer. Ebenso wie Filme mit nicht



Von Harley Quinn über Jean Grey bis Invisible Woman: In der Comicwelt haben sie eigene Geschichten und Hefte, doch im Kinosaal erhalten sie bisher nur selten eine eigene Bühne.

Bearbeitung: mag

nur fiktiven Charakteren. In der Welt gibt es genug real existierende Heldinnen wie Ellen Johnson Sirleaf, Maren Kroymann, Greta Thunberg oder Judith Butler.

Also nein, wir brauchen keine weiblichen Superheldinnen, die in der gleichen Machart auftreten wie die männlichen Hauptfiguren. Eine Aktualisierung ist notwendig.

:Maike Grabow

ZEIT:PUNKT

Auf die Roller!

Das Bochumer Kollektiv Hoodoo kommt in die Oval Office Bar des Schauspielhaus Bochum und hat sich dafür etwas Besonderes ausgedacht: Eine Rollerskate Disco. Um den Dancefloor herum organisiert das „Institut für Alles“ eine Rollschuhbahn – mit funky Musik, Lametta und Luftballons wie zu der Hochzeit der Disco. Ab 23 Uhr kann jede*r sein*ihr Können für zwei Stunden beweisen. Danach geht es mit Musik weiter. Die Rollschuhe oder Inliner müssen selbst mitgebracht werden.

• Samstag 6. April, von 22:15 bis 4 Uhr. Oval Office Bar, Bochum. Eintritt 5 Euro.

Auf ein Gespräch!

In Brasilien bleibt die Situation weiter angespannt: Als der rechtsextreme Präsident Jair Bolsonaro am 1. Januar 2019 in Brasilien an die Macht kam, spaltete sich die Nation. Sein Hass gegen Minderheiten, Indigene, Frauen sowie die Verfolgung Regimekritiker*innen, die radikale Wirtschaftsliberalisierung und die Ausbeutung der natürlichen Ressourcen machen ihn zu einem gefährlichen Machthaber. Unter dem Titel „Brasilien: Das Ende der Demokratie?“ klärt die Referentin Carolina Vestena, eine Rechts-



Premiere beim SKF

Der Studienkreis Film an der RUB (SKF) unterstützt schon lange angehende Filmemacher*innen. Daher gibt es am Freitag eine Besonderheit: Zum ersten Mal wird der **Film J.** auf der Leinwand gezeigt. Redakteurin **Maïke** ist gespannt, wie mit geringem Budget, aber mit viel Herz die Geschichte um die Gannen Larry und Jimmy in Gotham City dargestellt wird. Für ihren letzten Coup haben sie sich den falschen Geschäftspartner ausgesucht. Es könnte nun alles nach hinten losgehen. Der Eintritt ist für diesen besonderen Anlass frei.

• Freitag, 5. April, 19 Uhr. HZO 20, RUB. Eintritt frei.

wissenschaftlerin und Rechtssoziologin, über Hintergründe und die aktuelle Situation im Land auf.

• Montag, 8. April, 19 Uhr. Bahnhof Langendreer, Bochum. Eintritt frei.

Auf einen Whiskey!

Von Wolverine bis Werwolf: Transhumanität spielt in vielen Mythen und Märchen eine Rolle. Der Wunsch, die körperlichen und geistigen Grenzen des Menschen zu überschreiten, findet sich nicht bloß in der Literatur, sondern auch in der Realität. In dem Vortrag „Auf einen Whiskey mit Wolverine: Probleme und Chancen von Human Enhancement“ klärt Professor Benedikt Paul Göcke über die Thesen des Transhumanismus auf. Außerdem spricht er über Probleme und Chancen des Human Enhancement.

• Dienstag, 9. April, 18 Uhr. Blue Square, Bochum. Eintritt frei.

Auf ein Lied!

„I follow the Moskva down to Gorky Park...“ Für alle Musikfans gibt es im KulturCafé einen besonderen Abend: Der Chor des Akademischen Förderungswerks (Akafö) lädt zum Mitsing-Abend ein. Man hat die Gelegenheit, in ihr breites Song-Repertoire hineinzusingen. Der Chorgesang wird mit Karaoke verbunden. Die Liedtexte werden an eine Leinwand projiziert, sodass es zu keinen Textschwierigkeiten kommt. Die Auswahl der Lieder ist vielfältig: Von Lady Gaga über die Beatles bis Bob Dylan.

• Mittwoch, 10. April, ab 20 Uhr. KulturCafé, Bochum. Eintritt frei.

NACH:GESEHEN

Wie Bonnie und Clyde: Um diese beiden Verbrecher*innen ranken sich viele Mythen. Einige sehen sie als Held*innen und Robin Hoods. Auch zu ihrer Zeit wurden sie verehrt und gefeiert. Das thematisiert ebenfalls der neue Netflix-Film **The Highwaymen**. Doch hier stehen nicht die beiden Gangster im Fokus, sondern ihre Verfolger: Frank Hamer (Kevin Costner) und Maney Gault (Woody Harrelson), zwei abgewrackte Texas Rangers in Rente, werden aus dem Ruhestand geholt und sollen das Paar in den 1930er Jahren festnehmen oder töten. Obwohl man den Ausgang der Geschichte kennt, folgt man gerne den Fehlschlägen des ungleich-gleichen Duos. Das Interessanteste an dem Film ist die Machart: In der Anfangsszene wird mit der Match Cut-Technik à la „Spiel mir das Lied vom Tod“ Spannung aufgebaut. Später wird das wieder durch übertriebene Panorama-Aufnahmen aufgebrochen. Das kunstfertige Spiel mit Licht und Schatten steht einem langsamen Schnitt gegenüber. Das Gangster-Pärchen selbst sieht man nur kurz vor ihrer Erschießung, was eine besonders spannende Dramatik hat. **:mag**

akafoe.de
facebook.com/Akafoe
instagram.com/akafoe_stw

Speiseplan

08.04.–12.04.2019, Mensa und Bistro der Ruhr-Universität

AKAFÖ

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Aktionen Stud. 3,80 € Gäste 5,00 €	Penne Rigate mit Meeresfrüchten in Hummercreme, dazu Eisbergsalat F	Putenbraten mit Orangensauce, dazu Rosenkohl und Kartoffelgratin G	Fischfilet Bordelaise an Senfsauce, dazu Salzkartoffeln und Mischsalat F	„Sate Spieße“ an Currygemüse mit kleinen Frühlingsrollen und Bratnudeln G	Hähnchenbrust auf Frischkäse-Kräutersauce mit Tomaten, Bohnengemüse und Vollkornspiralen G
Komponenten-essen Stud. 1,80 - 2,00 € Gäste 2,80 - 3,00 €	Frikadelle mit Schmorzwiebel-sauce R, S Mini Frühlingsrollen mit Asia-Dip VG	Hähnchenspieß mit Erdnussauce G Karotten-Sesam-Stick mit Kräutersauce VG	Rindergulasch R Veganes Geschnetzeltes nach „Kreolischer Art“ VG	Hähnchenbrust mit Ricotta und Spinat gefüllt, dazu Acht-Kräuter-Sauce G Geräuchertes Tofusteak mit Chili-Dip VG	Seehechtfilet mit Dill-Sahne-Sauce F Riesentrüffel mit Spinat und Hollandaise V
Vegetarisches Gericht Stud. 2,20 € Gäste 3,30 €	Käsespätzle mit Schmorzwiebelsauce und Mischsalat V	Milchreis mit Zimt, Zucker und Roter Grütze V	Griechischer Auflauf mit Mischsalat V	Erseneintopf mit Brötchen V	Spinatknödel mit Käsesauce und Mischsalat V
Stud. 1,60 - 3,00 € Gäste 1,80 - 4,20 €	Hähnchensteak „Milano“ mit Tomate und Gouda überbacken G	Pennepfanne mit Blattspinat und Shrimps F	Rindergulasch R	Karotten-Linsen-Suppe mit Vollkornbrot V	Bratheringe mit Kräuterdrillings und Chinakohlsalat F
	Lasagne Bolognese R	Schweineroulade mit Mettfüllung und Senfsauce S	Pochierter Seelachs mit Tomaten-Apfel-Sauce F	Schweinegeschnetzeltes „Züricher Art“ S	Spaghetti Carbonara S
Zu allen Gerichten gibt es eine große Belagenauswahl (0,80 Euro Stud., 0,90 Euro Gäste)	Käsespätzle mit Schmorzwiebel-sauce und Mischsalat V	Milchreis mit Zimt, Zucker und Roter Grütze V	Griechischer Auflauf mit Mischsalat V	Erseneintopf mit Brötchen V	Germknödel mit Pflaumenmusfüllung und Vanillesauce V

(A) mit Alkohol, (B) aus kontrollierten-biologischem Anbau, kontrolliert durch DE-Öko-039, Zertifizierungsstelle Gesellschaft für Ressourcenschutz GmbH Göttingen, (F) mit Fisch, (G) mit Geflügel, (H) Halal, (L) mit Lamm, (R) mit Rind, (S) mit Schwein, (V) vegetarisch, (VG) vegan, (W) mit Wild, Allergene: a) Gluten, b) Krebstiere, c) Eier, d) Spuren von Fisch, e) Erdnüsse, f) Sojabohnen, g) Milch, h) Schalenfrüchte, i) Sellerie, j) Senf, k) Sesamsamen, l) Schwefeldioxid, m) Lupinen, n) Weichtiere Weitere Angaben: 1) mit Farbstoff, 2) mit Konservierungsstoff, 3) mit Antioxidationsmittel, 4) mit Geschmacksverstärker, 5) geschwärzelt, 6) geschwärzt, 7) gewaschen, 8) mit Phosphat, 9) mit Süßungsmittel(n), 10) enthält eine Phenylalaninquelle, 11) kann bei übermäßigem Verzehr abführend wirken, 12) koffeinhaltig, 13) cholininhaltig.

IMPRESSUM

:bsz – Bochumer Stadt- und Studierendenzzeitung

Herausgeber: AstA der Ruhr-Universität Bochum – der Vorstand: Yara Mattes, Max Schomann u. a.

Redaktion dieser Ausgabe: Christian Feras Kaddoura (fufu), Jonathan Josten (jojo), Justin Mantoan (juma), Katharina Cygan (kac), Kendra Smielowski (ken), Philipp Kubu (kubu), Charleena Schweda (leda), Sarah Tsah (sat), Stefan Moll (stem)

V. i. S. d. P.: Stefan Moll (Anschrift s. u.)

Anschrift:
:bsz
c/o AstA der Ruhr-Universität Bochum
SH Raum 081
Universitätsstr. 150
44780 Bochum
Fon: 0234 32-26900
E-Mail: redaktion@bszonline.de

Im Netz: www.bszonline.de, facebook.com/bszbochum, twitter.com/bszbochum, instagram.com/bszbochum

Auflage: 2.500
Druck: Megadruck Essen

Bildnachweise: S. 1, Rund: jojo, S. 1, Anreißer Medikamente: Symbolbild

Zwei Ausstellungen – Zwei Probleme

Von Maike Grabow und Christian Feras Kaddoura

KUNST. Vergangene Woche eröffneten zwei Ausstellungen: „iNi Una Menos! - Bilder einer argentinischen Bewegung gegen sexualisierte Gewalt“ thematisiert die Frauenbewegung in Argentinien und „Der Alt-Right-Komplex - Über Rechtspopulismus im Netz“ untersucht rechte Tendenzen im Netz.

Der Alt-Right-Komplex

„Alt-Right“ leitet sich von „Alternative-Right“ ab. Der Begriff bezeichnet eine Ideologie, die sich vor allem in der USA am äußersten Rande der politischen Rechten bewegt. In den Gruppierungen dieser Ideologie herrschen Rassismus, Islam- und Frauenfeindlichkeit vor. „Komplex“ ist eine Anspielung auf das Buch „Der Baader-Meinhof-Komplex“ sowie auf den Filmtitel des Dokumentarfilms „Der NSU-Komplex“.

Beide Worte zusammen bilden den Titel der Ausstellung im Dortmunder U: „Der Alt-Right-Komplex - Über Rechtspopulismus im Netz“. Zu Beginn des Rundgangs führt ein Glossar, bestehend aus 32 Begriffen, in diesen Themenkomplex ein, denn „Alt-Right“ ist keine einheitliche Bewegung, sondern hat unterschiedliche Stränge. Sie entwickelte sich vor allem im Internet und beinhaltet Plattformen wie „Breitbart News“. Die Kuratorin der Ausstellung, Inke Arns vom Hardware Medien-Kunstverein, stellt Werke und Projekte von 16 Künstler*innen aus zwölf Ländern wie Deutschland, Frankreich oder Kanada aus und deckt somit verschiedene Blickwinkel ab. Neben Comics, Wandbildern oder Netzkunst gibt es auch Videos und Installationen.

Gefahren der Menschheit

Der Bildende Künstler Jonas Staal beschäftigt sich in seiner Installation „Steve Bannon: A Propaganda Retrospective (visual ecology)“ mit dem Kampagnenmanager und späteren Senior White House Berater von US-Präsident Donald Trump. Durch seine Tätigkeit als Breitbart-News-Chefredakteur gilt er als Sturmgeschütz der Alt-Right-Bewegung. Was viele nicht wissen, ist, dass er zwischen 2004 und 2018 als Filmemacher etwa 10 Filme produzierte, in denen er die Bedrohungen der weißen Rasse thematisiert. Der Künstler schaute sich die Gefahren, die der Filmpamphlet aufmacht, an und arbeitete zehn Bedrohungen heraus, die er auf zehn Bildschirmen präsentiert. Zu sehen sind Filmausschnitte aus diesen Filmen. So sehen wir bei „Predatory Animals“ bedrohliche Haie, jagende Löw*innen, aber auch Dinosaurier. Dies sind visuelle Chiffren. Zum Beispiel stehen die Dinosaurier für die Demokrat*innen, die aussterben, weil sie sich nicht anpassen können. Die Apokalypse könne nur von den weißen christlichen Wirtschaftsnationalist*innen abgewendet werden.

Memes als Sprachrohr

Wie gefährlich die Sprache der Populist*innen sein kann, wird auch bei Memes deutlich, die das Künstler*innenduo „Disnovation.org“ in „Online Culture Wars“ thematisiert. In einem Video präsentieren sie die Macht der Memes. Diese können zunächst komplett unpolitisch sein, aber durch eine andere Verwendung erhalten sie eine politische Message. Man sieht dies am Beispiel von „Pepe der Frosch“, einer zunächst unschuldigen Comicfigur. Die rechte Szene veränderte die Figur und verwendet sie vor allem in Bezug auf Donald Trump, sodass der Frosch nun eine politische Bedeutung hat. Die Künstler*innen fassen einflussreiche politische Akteur*innen, Symbole sowie politische Memes zusammen

und stellen sie in einer großen Karte aus. Der politische Kompass kategorisiert die Memes auf den Achsen Links-Rechts und Freiheitlich-Autoritär. Zum Beispiel befindet sich Winnie Puuh bei autoritär-links direkt neben dem Generalsekretär der Kommunistischen Partei Chinas, Xi Jinping. Über das Warum kann man zunächst nur spekulieren. Ein Blick ins Internet zeigt, dass oft auf die ähnliche Mimik angespielt wird.



Die Mitte zwischen links-rechts (horizontal) und freiheitlich-autoritär (vertikal): In der Graphik von „Disnovation.org“ entdeckt man immer etwas Neues.

Bild: mag

iNi Una Menos!

Alle 30 Stunden passiert in Argentinien ein Feminizid. In Mexiko alle zwei Stunden. Diese erschreckenden Zahlen spiegeln eine traurige Realität in Südamerika wieder. Machistische Gewalt ist keinesfalls ein ausschließlich lateinamerikanisches Problem, viel mehr wurde in Zeiten von #TimesUp oder #metoo deutlich, dass man in einem weltweiten Dilemma steckt.

Als am 11. Mai 2015 die 14-jährige, schwangere Chiara Paez totgeprügelt und unter dem Haus ihres Freundes vergraben, aufgefunden wird, geht ein Aufschrei durch Argentinien: „iNi Una Menos!“ - zu deutsch: „Nicht eine (Frau) weniger“ ist der Slogan, unter dem seit Juni 2015 in Argentinien große Demonstrationen gegen Feminizide und sexualisierte Gewalt veranstaltet werden.

Ausgehend von Buenos Aires zieht diese Bewegung seitdem immer größere Kreise und ist mit Hilfe von sozialen Medien in den letzten zwei bis drei Jahren regelrecht explodiert. Verschiedene Mileus und Altersklassen schließen sich inzwischen dieser Bewegung an und helfen dabei, die Bevölkerung Lateinamerikas für diese wichtige Thematik zu sensibilisieren.

Bilder aus Argentinien

Mittlerweile ist der Slogan „iNi Una Menos!“ fest in der Argentinischen Gesellschaft verankert und wird auch außerhalb Lateinamerikas bereits solidarisch aufgegriffen. Als Jakob und Anna, zwei Backpacker*innen aus Deutschland, auf einer Reise durch Südamerika den argentinischen Fotografen und Aktivisten Juan Mathias kennenlernen, zeigt dieser ihnen Bilder, die er ihm Zuge von iNi Una Menos! – Demonstrationen gemacht hat.

Er erzählt ihnen von der langen Geschichte des Kampfes für Gleichstellung der Geschlechter in Argentinien, angefangen bei kleinen, lokalen Frauengruppen, die sich dazu ermutigten, ihre Erfahrungen zu teilen und gemeinsam aufzuarbeiten, bis hin zu seinem Wunsch, mit Hilfe seiner Bilder einen kleinen Teil zu diesem Kampf beizutragen und ihn global sichtbar zu machen.

Berührt von seiner Geschichte und von seinen Fotos, die einen sehr intimen, künstlerischen Einblick in diese Bewegung ermöglichen, nahmen Anna und Jakob die Bilder von Juan Mathias mit auf ihre Rückreise nach Deutschland, mit dem Versprechen, ihn bei seinem Wunsch zu unterstützen.

Erste Station

Seitdem haben sich Jakob und Anna, zusammen mit ihren Freund*innen Lena und Ronja, auch hier dem Kampf der argentinischen Bevölkerung angeschlossen und versuchen in Bochum und darüber hinaus auf Probleme von alteingesessenen Macho-Kulturen hinzuweisen.

Sie begaben sich auf die Suche nach möglichen Ausstellungsorten im Ruhrgebiet und fanden schließlich Unterstützung in Personen wie Karina und Patrick vom Team Kulturzentrum Bochum Bahnhof Langendreer bzw. endstation. Kino, in dessen Galerie die Fotos von Juan Mathias noch bis Ende April bewundert werden können.

Ebenso Teil der Ausstellung ist eine weiße Wand, die mit anonymen, persönlichen Erfahrungen der Besucher*innen gefüllt werden soll, in denen sie sexualisierter Gewalt ausgesetzt waren oder in denen sie sich sexuell belästigt fühlten. Nähere Informationen zu Anlaufstellen für Betroffene sowie Informationsflyer von verschiedenen Frauenhäusern im Umkreis liegen ebenfalls im Ausstellungsraum aus und sollen Besucher*innen, Betroffenen oder den Angehörigen von Betroffenen zeigen, dass wir heute in einer Zeit leben, in der ihre Stimmen gehört werden.



„Mein Körper, meine Regeln!“ Eines der Bilder des Fotografen Juan Mathias, das zurzeit im Bahnhof Langendreer ausgestellt wird.

Bild: fufu

ZEIT:PUNKT

Der „Alt-Right“-Komplex ist noch bis zum 22. September im Dortmunder U auf der 3. Etage zu den Öffnungszeiten des U zu sehen. Der Eintritt ist frei.

„iNi Una Menos!“ kann noch bis Ende April kostenlos innerhalb der Öffnungszeiten des endstation.Kino besucht werden. Der Eintritt ist frei.